



# Der Ratel gräbt

Von OTTO ALSCHER

Illustrationen von Professor Walter Klemm (Weimar)

**D**ie Däxsin erwachte plötzlich, von einem unbestimmten Gefühl geweckt. Irgend etwas hatte sie wie mit einem Stoß aus dem Tagesschlummer gerissen, sie hob den runden Kopf mit der etwas aufgestülpten Nase, witterte und lauschte in die Dunkelheit des Baues hinein. Aber es war nichts zu vernehmen als das Summen der Fliegen vor dem Eingang der Höhle und dumpf das Rauschen des Flusses draußen.

Die Jungen waren es nicht, die die

Honigdäxsin geweckt hatten. Diese grauen, noch ganz einfarbigen Tiere lagen vollkommen ruhig, in der blinden Unbewußtheit ihrer ersten Jugendwochen da, teilweise an ihr festgesogen oder in ihr borstiges Haar verwühlt, und schliefen.

Obwohl es noch früh am Nachmittag war, duldete es den Ratel nicht länger im Bau, er machte sich von den Jungen los und schob sich dem Ausgang der Höhle zu. Und dort, bevor sie noch den Kopf an den Tag steckte, lauschte und sicherte die